

***Mariahilf* - Blatt**

Im Wald anpacken statt in der Schule büffeln

Diesen Herbst packt die Klasse C1a nicht (nur) vor, sondern nach den Ferien die Koffer. Denn statt in die Schule zu gehen, fahren wir ins Klassenlager.

Die Klasse C1a trifft sich um 7:00 Uhr auf dem dunklen Bahnhofplatz mit Herrn Huber, Frau Wernas und mir, Frau Kathriner. Es ist gut, dauert die Reise zwei Stunden. Somit können wir im Zug noch etwas dösen.

In Faido schleppen wir unsere schweren Taschen die Treppe der Unterführung runter und am Ende der Unterführung wieder hinauf, da es weder Lift noch Rampe an diesem Bahnhof hat. Gott sei Dank werden wir abgeholt und stehen schon nach 5 Minuten vor unserer Unterkunft. „Das ist ja wie ein Gefängnis“, finden meine Schülerinnen und Schüler. Tatsächlich sind die Schlafräume alles andere als gemütlich. Es sind zwei grosse Räume in einem Luftschuttkeller. Dafür ist der Essensraum schön. Er hat grosse Fenster mit Aussicht aufs Dorf und das Eisfeld.



Draussen ist schönes Wetter, deshalb versammeln wir uns im Freien, wo wir unseren Schülerinnen und Schüler einen Vertrag unter die Nase halten, den sie zu unterschreiben haben. Nicht rauchen, lieb und nett sein, um 22.30 Uhr tief und fest schlafen, fein kochen usw. sind so Sachen, die zu beachten sind. Die Mittagspause, in der wir unser Picknick verzehren, verbringen wir beim romantisch schönen Wasserfall neben einem Spielplatz und einer Feuerstelle. Die Jungs hüpfen über die Steine, schiefern und rasen umher; die Mädchen setzen sich hin und plaudern.



Frisch gestärkt, gehen wir in den Wald, wo wir mit Arbeiten beginnen. Links und rechts der Forststrasse wurden Bäume gefällt. Ihre Äste liegen noch im Wald verstreut. Unsere Aufgabe ist es nun, die dicken Äste herauszusuchen, damit sie abtransportiert und zu Brennholz zersägt werden können. Alle packen tüchtig mit an und bald haben wir einen Haufen Brennholz bereitgelegt und auf den kleinen Transporter geladen. Um 15:30 Uhr ist es Zeit für die Kochgruppe einzukaufen zu gehen und zu kochen. Da es gerade mal zwei brauchbare Pfannen gibt, ist das Kochen eine echte Herausforderung. Aber mit der Hilfe der Hausfrauen Wernas und Kathriner sowie dem Hausmann Huber gelingt es uns, jeden Tag ein feines Essen zu kochen. Ausser am Freitag, wo ich das ansonsten feine Risotto verwürze. Tut mir leid.

Immer nach dem Nachtessen halten wir Klassenrat und denken ein wenig über den Tag nach. Den Abend verbringen die Mädchen und Jungs mit Abwaschen, Spielmachen, Fussballspielen, im Dorf Spazieren und Plaudern. Die Lehrpersonen haben das gleiche Abendprogramm; bloss das Fussballspielen überlassen sie den Jungen.

Am Dienstag geht es morgens früh in den Wald. Wir arbeiten und werfen Holzscheite runter auf die Strasse. Leider ist Herr Hubers Kopf genau dort, wo ein Holzschleit hinfliegt. Ui, das hätte ins Auge gehen können! Aber Herr Huber kommt gerade noch mit einem blauen Auge davon. Ich habe mein Natel in die Jackentasche gesteckt, um Herrn Huber im Spital erreichen zu können. Leider merke ich nichts, als es mir aus der Tasche fällt. Am Abend wird das Eisfeld vor unserer Unterkunft aufgebaut. Eine Gruppe von Freiwilligen aus Faido legt mit speziellem Papier die Feldmarkierungen an den richtigen Ort. Danach wird



Wasser darüber gesprüht und so das Eisfeld Schicht um Schicht aufgebaut. Einer der Helfer sieht dermassen umwerfend aus, dass das eine oder andere Mädchen die längste Zeit verträumt aus dem Fenster schaut.

Am Mittwoch gönnen wir uns einen Ausflug nach Bellinzona. Dort steigen wir auf das „Castel Grande“, wo uns ein kalter Wind umweht. Wir geniessen die Aussicht auf Bellinzona und machen ein paar Klassenfotos. In einer gemütlichen Pizzeria gönnen wir uns eine leckere Pizza. Am Nachmittag dürfen alle Schülerinnen und Schüler sich in Bellinzona etwas umschaun. Wir Lehrpersonen gönnen uns auf der sonnigen, windstillen Terrasse des Castel Grande eine Kaffeepause und freuen uns sehr darüber, dass es in Luzern regnet und kalt und „grausig“ ist. Als ich zur Migros komme, wo ich noch einkaufen will, treffe ich auf einige Jungs aus der Klasse. Sie haben sich soeben ein Taschenmesser für nur zwei Franken gekauft, das sie mir voller Stolz zeigen. Leider sieht dies auch die Zivilpolizei. Als ich in der Migros bin, ruft mich plötzlich Branislav : „Frau Kathriner, kommen sie! Da ist ein Polizist!“ Dieser Polizist meint, die Messer seien gefährlich und ich müsse sie einziehen, was ich auch brav mache. Hier ein Tip für alle die ein Messer kaufen: Zeigt es nie auf einem Platz in Bellinzona eurer Lehrerin! Abends feiern wir noch ein wenig den Geburtstag von Jennifer.

Am Donnerstag ist wieder Arbeiten angesagt. Ein Schüler leiht mit sein Natel, mit dem ich mich selber anrufe. Ich höre unter einem grossen Asthaufen meine vertraute Melodie ertönen; mein treues Natel ist zurück in meinem Besitz. Am Abend findet ein Eishockeytraining statt. Da wieder der umwerfend gut aussehende junge Mann und noch weitere gut aus-

sende junge Männer in dieser Mannschaft trainieren, glänzen die Äugelein unserer Schülerinnen mehr als üblich.

Am Freitag gehen die Jungs nochmals in den Wald und die Mädchen putzen mit mir zusammen die Unterkunft. Die Frage ist: Wie beschäftige ich 10 Mädchen mit nur einem Besen? Danach beschäftigen sich ein paar Mädchen und Herr Huber mit Barfuss-über-das-Eis-Gehen. Zum Mittagessen geht es in das älteste Hotel von Faido. Olivia, eine alte Frau, hat für uns und die Förster leckere Spaghetti gekocht. Nach dem Essen darf sich jeder eine Paar Schlittschuhe ausleihen und für eine Stunde gehört das Eisfeld unserer Klasse. Das war Klasse! Gerade noch rechtzeitig erwischen wir den Zug und fahren wieder nach Luzern.

Mir und der Klasse hat das Lager gefallen. Vielen Dank an Jürg Huber und Bernadette Wernas, die uns begleitet haben, und an die Förster, die uns im Wald angeleitet und unterstützt haben.



*Doris Kathriner
Klassenlehrerin C1a*

Impressum

Redaktion:
Mariahilfgasse 4
6004 Luzern
orlando.foffa@vsluzern.educanet2.ch
<http://mariahilf.vsluzern.ch>

Mitarbeit:

- Orlando Foffa
- Urs Mattli
- Thomas Steimen

Auflage: 300
Druck: Mariahilf Sek1
Nächste Ausgabe: Weihnachten 2010

Drei Lehrerinnen bringen frischen Wind



Bernadette Wernas

„Ich habe drei erwachsene Söhne und habe lange Zeit im Ausland gelebt. Vor einem Jahr bin ich wieder in meine alte Heimat gezogen.

Meine Hobbies sind Lesen, Schwimmen und Musik hören. Am liebsten aber bin ich hoch über Luzern, in den Bergen, unterwegs.

Ich finde Luzern eine der schönsten Städte, die es auf der Welt gibt. Die vielen Kulturen, die sich hier begegnen, verleihen der Stadt einen besonderen Charme.

Ich kenne das Mariahilf-Schulhaus schon von diversen Stellvertretungen her. Ich habe immer gerne hier gearbeitet und freue mich nun auf meine neue Aufgabe als Lehrerin für Textiles Gestalten. Ich bin stolz, hier arbeiten zu dürfen.

te, wollte ich wieder etwas dazulernen und habe die Ausbildung zur Sekundarlehrerin an der PHZ absolviert. Nun freue ich mich riesig, wieder mit einer eigenen Klasse zu arbeiten. Wenn ich nicht mit der Schule beschäftigt bin, bin ich am liebsten in den hohen Bergen, wo ich mit meinem Partner mit Kletterfinken, Seil, Steigeisen und Pickel tolle Touren unternehme. Zurzeit sieht man mich dort weniger, weil ich die Wochenenden und Ferien meist mit der ganzen Familie verbringen. Zur Familie gehören Gregor (41 Jahre), Laurin (6 Jahre) und Medea (3 Jahre). Wir wohnen in der Tribtschenstadt Luzern, wo wir uns sehr wohl fühlen.“



Fabienne Wyss

„Nach sechs Jahren als Klassenlehrperson an der Primarschule Felsberg suchte ich eine neue Herausforderung und nahm 2008 die Ausbildung zur Sek 1 Lehrperson an der PHZ Luzern in Angriff. Nach dem erfolgreichen Abschluss als Bachelor in diesem Sommer freut es mich nun, parallel zur Masterausbildung an der Oberstufe im Mariahilf im Fachbereich Geografie einzusteigen. Meine ersten Eindrücke im Mariahilf-Schulhaus sind sehr positiv. Ich fand eine Kultur vor, welche auf gegenseitigem Respekt basiert und gleichzeitig von Engagement und Freude geprägt ist.

Reisen, aktiv sein und andere Länder entdecken - da komme ich ins Schwärmen. Ebenso reizvoll ist es, mit Jugendlichen im Rahmen des Geografieunterrichts auf Entdeckungsreisen zu gehen und ihnen spannende Erfahrungen zu ermöglichen. Ich hoffe, dass meine Faszination für das Fach ansteckend wirkt!

In der Freizeit suche ich den Ausgleich beim gesellschaftlichen Beisammensein und mit sportlichen Aktivitäten (Jogging, Biken, Inline Skating, Klettern).“



Doris Kathriner

„Ich ging selber sehr gerne zur Schule und die Sekundarschule hat mit besonders gut gefallen. So habe ich einen Beruf gewählt, bei dem man das Leben lang zur Schule gehen kann, und habe das Lehrerseminar besucht. Nachdem ich auf der Realstufe und an verschiedenen Stufen der Primarschule unterrichtet hat-